



vbw

Die bayerische Wirtschaft

# Deutschland hat Zukunft | Präsenz + Stream

## Klimapolitik nach Baku

---

**Montag, 16.12.2024 um 10:00 Uhr**

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Mission internationale Ambitionssteigerung – Bewertung aus bayerischer Sicht

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Deutschland-  
hat-Zukunft-Kongress hier im Haus der  
Bayerischen Wirtschaft!

Heute wollen wir vor allem über die Ergebnisse  
der 29. Weltklimakonferenz in Baku diskutieren  
und dabei auch in den Blick nehmen, wie die  
grüne Transformation in einer polarisierten Welt  
gelingen kann.

Besonders herzlich begrüße ich die aktiv  
Beteiligten unserer heutigen Diskussionsrunde:

- die Europaabgeordnete und stellvertretende  
Parteivorsitzende der CSU, Prof. Dr. Angelika  
Niebler, liebe Angelika,
- Prof. Karsten Neuhoff, Leiter der Abteilung  
Klimapolitik beim Deutschen Institut für  
Wirtschaftsforschung,
- Dr. Uwe Lauber, Vorstandsvorsitzender und  
Vertriebsvorstand bei der MAN Energy  
Solutions SE

- und Bettina Hölzle, die bei Audi für Globale Politik / Außenbeziehungen verantwortlich ist.

Schön, dass Sie sich alle die Zeit genommen haben!

[Weitere persönliche Begrüßungen]

Meine Damen und Herren,

als Bayerische Wirtschaft treten wir auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ein: Ohne Wenn und Aber bekennen wir uns zum Pariser Klimaabkommen und dem darin verankerten 1,5-Grad-Ziel.

Als vbw setzen wir uns auch weiter dafür ein, die globale Erderwärmung aufzuhalten. Jahr für Jahr organisieren wir Kongresse wie diesen, auf denen wir mit namhaften Expertinnen und Experten darüber diskutieren, wie unsere Klimaziele am effizientesten zu erreichen sind.

Dabei nehmen wir die Ergebnisse der Weltklimakonferenzen unter die Lupe und leiten daraus ab, welche Konsequenzen sich für die europäische und die deutsche Klimapolitik ergeben.

Dementsprechend will ich in aller Kürze die klimapolitische Sicht der Bayerischen Wirtschaft auf drei verschiedenen Ebenen anteaesern: Auf der

globalen, auf der europäischen und auf der deutschen.

Ich beginne mit der globalen Ebene und den Ergebnissen des Klimagipfels von Baku.

Lassen Sie uns hier zunächst einen Blick auf die positiven Entwicklungen richten.

Begrüßenswert ist, dass die Einführung eines globalen Marktmechanismus endlich in Reichweite scheint: Das neue Regelwerk soll es in Zukunft ermöglichen, dass Emissionen dort eingespart werden können, wo es am kostengünstigsten machbar ist!

Dieses Prinzip macht den Weg für Klimaschutzinvestments in Entwicklungsländern frei und hilft den Unternehmen dabei, klimapolitische Vorgaben effizient umzusetzen. Jetzt muss es darum gehen, die Details des internationalen Mechanismus zu klären.

Ein weiterer Posten auf der „Haben-Seite“: Es gibt eine Vielzahl neuer Initiativen im Klima- und Energiebereich. 25 Staaten und die EU haben beispielsweise angekündigt, demnächst ein zentrales Versprechen in ihre nationalen Klimabeiträge aufzunehmen: Den Verzicht, neue Kohlekraftwerke zu bauen. Derartige Maßnahmen liefern gute Impulse für die nächste Verhandlungsrunde in Brasilien.

Negativ ist demgegenüber, dass wir von einer gerechten Aufteilung der finanziellen Beiträge zum internationalen Klimaschutz noch immer meilenweit entfernt sind.

Zwar ist die Weltgemeinschaft mit Blick auf die Klimafinanzierung ein Stück vorangekommen: Zum einen hat sie 2022 zum ersten Mal ihr Jahresziel von 100 Milliarden Dollar erreicht. Zum anderen gibt es einen Finanzierungs-Fahrplan bis zum Jahr 2035.

Doch nach wie vor ist Europa beim Klimaschutz die treibende Kraft. Und weiterhin sind andere große Volkswirtschaften wie China oder die Golfstaaten dazu aufgerufen, ihre Ambitionen beim Klimaschutz deutlich zu steigern.

Wir brauchen bei dieser globalen Herausforderung gemeinsame Anstrengungen und ein echtes Level Playing Field! Zusätzlich ist unklar, ob oder wie sich die USA unter der neuen Präsidentschaft beim Klimaschutz einbringen wird.

Diese unterschiedlich starken Klimaschutzbestrebungen bringen mich zur nächsten politischen Ebene, die ich nach Baku kurz in den Blick nehmen will: Es ist die Ebene der Europapolitik.

Klar ist: Die EU hat vor vielen Jahren die Rolle des klimapolitischen Vorreiters übernommen.

Allerdings ist die neue Kommission in diesen Zeiten mehr denn je gefordert, auch unsere europäische Wettbewerbsfähigkeit im Auge zu

behalten: Bei der Umstellung auf klimafreundliche Produktionsprozesse und Geschäftsmodelle braucht die Industrie schlichtweg mehr Unterstützung. Zudem gilt: Die Transformation darf nicht über Strafanordnungen an Unternehmen erzwungen werden, wir brauchen erst einmal die passenden Rahmenbedingungen!

Bestes Beispiel sind die Flottengrenzwerte für Pkw und Lkw: ehe nicht europaweit die Ladeinfrastruktur vorankommt, kann man es doch nicht den Herstellern anlasten, wenn der Umstieg auf Elektromobilität stockt!

Wir müssen jetzt auch endlich wegkommen von der kleinteiligen Bürokratie, von überzogenen Berichtspflichten und von immer neuen Belastungen!

Mit diesem Stichwort komme ich zur Ebene der Bundespolitik.

Realität ist leider: Die Konjunktur in Deutschland kommt nicht vom Fleck. Zudem schreitet die De-



Industrialisierung voran. Wir befinden uns mitten in einer veritablen Strukturkrise.

Diese Krise hat auch zur Folge, dass wir unser großes Potenzial im Bereich Clean-Tech derzeit nicht ausschöpfen können.

Jahrelang haben wir als Bayerische Wirtschaft auf einen zentralen Zusammenhang hingewiesen: Wenn unser Land einen entscheidenden Impuls zur globalen ökologischen Transformation geben will, dann muss es beweisen, dass Klimaschutz Wohlstand sichert und Jobs schafft.

Wir müssen der Wahrheit ins Auge blicken: Diesem hohen Anspruch ist Deutschland bislang nicht gerecht geworden. Und das liegt ganz maßgeblich an den industriellen Standortbedingungen, die in den vergangenen Jahren immer schlechter geworden sind. Das von Bundeskanzler Scholz versprochene „grüne Wirtschaftswunder“ ist ausgeblieben. Stattdessen hat die Industrie ihr „blaues Wunder“ erlebt.

Als Bayerische Wirtschaft sind wir nach wie vor überzeugt davon, dass die großartigen Innovationen unserer Unternehmen ein wichtiger Schlüssel zu erfolgreichem Klimaschutz sind.

Doch um diese Innovationen entwickeln und auf den Markt bringen zu können, brauchen wir jetzt eine echte Wirtschaftswende. Wir müssen ran an die nach wie vor zu hohen Strompreise! Wir müssen bei den Unternehmenssteuern international wettbewerbsfähig werden! Und wir müssen die Bürokratie zurückstutzen, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Meine Damen und Herren,

die nächste Bundesregierung muss sich im Klaren darüber sein: Wir müssen beim Klimaschutz auch ökonomisch erfolgreich sein!

Nur dann werden wir auch auf globaler Ebene Nachahmer finden, die sich am Weg Deutschlands orientieren und ihre klimapolitischen Ambitionen

steigern. Und genau das muss mit Blick auf die voranschreitende Erderwärmung unser Ziel sein!

In diesem Sinne danke ich Ihnen für die Aufmerksamkeit und übergebe das Wort jetzt an unsere Moderatorin.